

Botanisch-Ökologische Exkursion nach Samothraki

GERALD OCHSENHOFER

„Samothraki“ – so lautete das Reiseziel der vorjährigen, von 9. – 20. Juni stattfindenden Botanisch-Ökologischen Studentensexkursion der Universität für Bodenkultur in Wien. Mit dieser Destination waren sofort viele Fragezeichen verbunden: Wo - ob des Namens wohl in Griechenland - und was ist das? Ist damit nicht vielleicht doch Samos gemeint und - nachdem diese ersten Punkte schließlich geklärt waren - warum ausgerechnet dorthin? Um eines gleich vorweg zu nehmen: Obwohl, wie der Titel uns schwer erkennen lässt, das Hauptthema der Exkursion die Botanik war, kam auch, dank der beim Autor zumindest mittelgradig ausgeprägten Herpetophilie die Reptilien- und Amphibienfauna der Insel nicht zu kurz. Zurück zu den ursprünglichen Fragen: Samothraki ist die nordöstlichste griechische Insel und liegt etwa 40 km vor der thrakischen Küste. Besonders ist sie in vielerlei Hinsicht. Die Insel besteht, mit Ausnahme eines flacheren Teiles im Westen, mehr oder weniger aus einem, je nach Angabe, 1611 oder 1624 m hohen Berg - und das bei einer Fläche von nur 178 km²! Zum Vergleich: Wien kann 415 km² vorweisen, die kroatische Insel Krk 406 km². Der Berg auf Samothraki ist zusätzlich geologisch sehr interessant. Mit dem Schiff lassen sich beispielsweise im Südteil der Insel erstarrte Lavaströme besichtigen, ebenso wie beeindruckende Steilküsten, inklusive einem direkt in das Meer stürzenden Wasserfall. "Steilküste" ist auch schon eines der Stichwörter. Eine, übrigens sehr zu empfehlende, Inselumrundung ist nur mit dem Schiff möglich. Der Großteil des Südens ist wegen des starken Gefälles nicht durch Straßen erschlossen.

Mit der Gebirgigkeit verbunden ist auch der beeindruckende Wasserreichtum der Insel. Auf allen Seiten findet man Bäche, viele davon permanent wasserführend, was natürlich eine gute Voraussetzung für Am-

phibien darstellt. Neben der Geologie ist vor allem die biogeographische Lage der Insel eine Besonderheit und, um die ursprüngliche Frage nach dem „Warum“ zu klären, auch der Hauptgrund für Samothraki als Exkursionsziel gewesen. Dadurch, dass Samothraki zur letzten Eiszeit (bis vor in etwa 10000 Jahren) mit dem Land verbunden war und im mediterranen Raum in unmittelbarer Nähe zur Türkei liegt, treffen hier kontinentale, mediterrane und anatolische Faunen- und Florenelemente aufeinander. Hinzu kommt noch ein speziell im Bereich der Botanik, aber auch bei den Tieren (z.B. den Mollusken) ausgeprägter Endemitenreichtum. Unter der Herpetofauna gibt es zwar keine Endemiten, dafür sind die beiden am häufigsten beobachteten Reptilienarten, die Mauer- (*Podarcis muralis*, Abb. 1) und Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*, Titelbild), in vorhandener Abundanz für diese Lage doch etwas „ungewöhnlich“. Deren Vorkommen hängt möglicherweise mit der eiszeitlichen Festlandverbindung zusammen. Bezüglich der restlichen Herpetofauna ist anzumerken, dass in der Literatur sehr unterschiedliche Angaben zu dem Artspektrum der Insel vorhanden sind.

Leider auch noch zu erwähnen ist eine weitere „Spezialität“ der Insel, nämlich die großflächige Überweidung durch Ziegen, mit den daraus folgenden Degradationsformen, die im gesamten Mittelmeerraum keine Seltenheit sind.

Doch nun zurück zum eigentlichen Thema, der Exkursion.

Exkursionsbericht

Die An- und Abreise erfolgte jeweils in zwei Gruppen. Die eine nutzte Bahn und Bus - so ist beispielsweise die bei der Rückreise gewählte Strecke Alexandroupoli – Plovdiv – Sofia – Wien mit dem Bus in ca. 30 Stunden zu bewältigen. Der Rest



Abb. 1: Männliche Mauereidechse (*P. muralis*) auf Samothraki (Foto: G. OCHSENHOFER)



Abb. 2: Adlerfarnbestände an den Nordhängen der Insel (Foto: G. OCHSENHOFER)

kam über Athen via Flugzeug zum ausgemachten Treffpunkt, dem Hafen von Alexandroupoli. Von dort aus sind es nur mehr zwei Stunden mit dem Schiff zur Insel, was übrigens die einzige Anreisemöglichkeit darstellt. Schon die Überfahrt war ein Genuss: Unter besten Wetterbedingungen konnten wir einige Große Tümmler beobachten, und die dem Schiff folgenden Mittelmeermöwen und Gelbschnabelsturmtaucher sorgten dafür, dass einem während der Fahrt nicht langweilig wurde.

Schließlich auf der Insel angelangt, wurden Leihautos abgeholt: Es handelte sich um fünf wegen der praktisch nicht vorhandenen Bodenfreiheit nur sehr begrenzt exkursionstaugliche Nissan Micra. Danach stellte sich der Exkursionsalltag schnell ein. Etwa jeden zweiten Tag wurde einer der Greißler in Kamariotissa leer geräumt und sonst widmeten wir uns Exkursionen zu verschiedenen Themen. Diese bestanden hauptsächlich aus den diversen Teilbereichen der Vegetationskunde und Botanik, wie beispielsweise Degradationsformen, Höhenzonierungen und Endemismus. Aber auch die Fauna der Insel und die Meeresfauna wurden behandelt, in erster Linie Vögel und Säugetiere. Bezüglich der vegetationskundlichen Beobachtungen will ich nur auf ein Thema genauer eingehen – nämlich den Ziegenverbiss. Dieser ist, zumindest an vielen der besuchten Stellen und mit Ausnahme agrarwirtschaftlich genutzter Flächen, oft deutlich ausgeprägt und aus ökologischer Sicht das Hauptproblem der Insel. Folgende Formen sind typisch: Richtig kuriose, großflächige Adlerfarnbestände, da diese von den Ziegen nicht gefressen werden (Abb. 2). Dann der spärliche bis teilweise komplett fehlende Unterwuchs in Wäldern, und schließlich die bis auf für Ziegen erreichbare Höhe (1 bis 2 m) abgefressenen Baum- und Macchiebestände. In den stark durch Ziegenverbiss degradierten Flächen konnten wir nur Mauereidechsen (*P. muralis*) beobachten. Diese nutzten beispielsweise umgefallene Baumstämme als Habitat.

Mit den Mauereidechsen wären wir nun endlich bei den herpetologischen Beobachtungen dieser Exkursion angelangt. Von

den Echten Eidechsen (Lacertidae) fanden wir zwei Arten, die Smaragdeidechse (*L. viridis*) und die Mauereidechse (*P. muralis*). Beide Arten waren auch die mit Abstand am häufigsten beobachteten Reptilien. Während die Mauereidechse (*P. muralis*), neben zwei Einzelfunden im Flachland, entlang von Bächen ab ca. 300 m, sonst in etwa 700 m Seehöhe regelmäßig beobachtet werden konnte, war die Smaragdeidechse (*L. viridis*) vor allem in tieferen Lagen anzutreffen. Bei unserem einzigen, misslungenen Versuch den Gipfel der Insel zu besteigen, sahen wir auch noch bis auf ca. 1200 m einzelne Exemplare. Sie hielten sich vor Allem in oder an *Juniperus*-Büschen auf. Die größte Abundanz an Mauereidechsen war entlang eines nordseitigen Bachlaufes auf 1080 m Seehöhe zu finden (Abb. 3), wo sie sich in unmittelbarer Wassernähe aufhielten. An dieser Stelle fanden wir auch die Exuvie einer Kaspischen Pfeilnatter (*Dolichophis caspius*). Typische Smaragdeidechsen – Lebensräume stellen unter anderem die Phrygana und Macchie – Bestände der Niederungen dar. Ebenfalls in diesen mediterranen Lebensräumen trafen wir auf die Maurische Landschildkröte (*Testudo graeca iberica*, drei Tiere), die Schlanknatter (*Platyceps najadum*, ein Tier) und eine Kaspische Pfeilnatter, welche leider von einem Auto vor uns angefahren wurde. Im agrarwirtschaftlichen genutzten Westteil der Insel fanden wir ebenfalls eine Kaspische Pfeilnatter sowie eine Bergotter (*Montivipera xanthina*). Letztere hatte den Versuch, eine Straße zu überqueren, leider ebenfalls nicht überlebt. Eidechsen konnten wir bei unserem halbtägigen Ausflug in das flache Kulturland keine beobachten. Von den Feuchtlebensräumen sind zwei Typen häufig. Einerseits die Bachläufe, an denen vereinzelt Seefrösche (*Pelophylax ridibundus*) und auch zwei Ringelnattern (*Natrix natrix*) antrafen. Andererseits, und als Amphibienlebensraum wesentlich wichtiger, bilden sich hinter den oft sehr niedrigen, natürlichen Strandwällen, Kleingewässer, aufgestaute Flussmündungsbereiche (Abb. 4 & 5) und vereinzelt kleine Feuchtgebiete aus. In diesen, oft in unmittelbarer Mee-



Abb. 3: Pause auf 1080 m Seehöhe. Hier fanden wir in kurzer Zeit ca. zehn Mauereidechsen und eine *D. caspius*-Exuvie (Foto: G. OCHSENHOFER)



Abb. 4: Flussmündung mit Stillwasserbereichen in unmittelbarer Meeresnähe. (Laich-) Habitat von *P. ridibundus* und *Bufo* sp. (Foto: G. OCHSENHOFER)



Abb.5: Typisches Amphibienhabitat hinter dem Strandwall. In ähnlichen Habitaten mit mehr Schilfwuchs konnten wir auch *M. rivulata* beobachten (Foto: G. OCHSENHOFER)

resnähe liegenden Gewässern, waren vor allem Adulti und Kaulquappen von Seefröschen (*P. ridibundus*) häufig, aber auch immer wieder Krötenkaulquappen (*Bufo* sp.) zu finden. Bei ausreichender Vegetation schauten auch Ostmediterrane Bachschildkröten (*Mauremys rivulata*) zwischen den Röhrlichtbeständen hervor. Mit ca. 10 gesichteten Tieren war sie nach den beiden Eidechsenarten das am häufigsten beobachtete Reptil. Erwähnenswert sind auch noch die vielen juvenilen Wechselkröten (*Bufo viridis*), die wir nach Regenfällen, vor allem in der Nacht, aber auch am Tag, in Phrygana und Macchie fanden – und, nicht zu vergessen, die unter den hundert Wechselkröten einzige (juvenile) Erdkröte (*Bufo bufo*). Abseits der Herpetofauna beeindruckten vor allem die Spinnen. So trafen wir, unter anderem beim Drehen von Steinen, auf beachtliche Exemplare der Gattungen *Eusparassus*, *Hogna* bzw. *Lycosa*, *Eresus* und einen Vertreter der Gnaphosidae.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Exkursion auch aus herpetologischer Sicht ein Erfolg war, noch dazu, wo keine Zeit für ausgiebiges Suchen zu optimalen Tageszeiten vorhanden war. Neben den sehr vielfältigen Habitaten macht vor allem die Literatur und die Artengarnitur am nahen Festland Lust auf mehr. Durchstöbert man vorhandene Publikationen (siehe Literaturhinweise), trifft man auf nicht weniger als insgesamt 25 Amphibien- und Reptilienarten (siehe Artenliste im Anhang), die auf Samothraki beschrieben wurden! Zwar ist das Vorkommen des einen oder anderen Reptils nicht zweifelsfrei abgesichert oder rezent bestätigt; als Beispiele beruhen Funde von *Lacerta trilineata* möglicherweise auf Verwechslung mit *L. viridis* und *Zamenis longissimus* wurde anhand eines nur zum Teil sichtbaren Tieres bestimmt. Aber selbst wenn man die fraglichen oder nicht mehr neu bestätigten Angaben weglässt, verbleiben noch genügend Arten – und es dürften sich noch Neunachweise dazugesel-

len. Eine diesbezügliche Publikation ist in Vorbereitung. Kurz und gut – Samothraki ist, nicht nur um ein bisschen Licht in den Artendschungel zu bringen, auf jeden Fall noch mindestens (!) eine, rein herpetologische Exkursion wert!

Artenliste

Nach unten angeführter Literatur inklusive fraglicher oder rezent nicht bestätigten Angaben (beides mit * markiert), teilweise Sekundärzitate:

Bufo bufo, *Bufo viridis*, *Pelophylax ridibundus*, *Emys orbicularis*, *Mauremys rivulata*, *Testudo graeca iberica*, *Testudo marginata**, *Hemidactylus turcicus*, *Mediodactylus kotschyi**, *Lacerta trilineata**, *Lacerta viridis*, *Podarcis erhardii*?*, *Podarcis muralis*, *Ablepharus kitaibelii**, *Ophisops elegans**, *Coronella austriaca**, *Dolichophis caspius*, *Elaphe sauromates**, *Natrix natrix*, *Platycephalus najadum*, *Zamenis longissimus**, *Zamenis situla**, *Malpolon insignitus*, *Vipera ammodytes* (hiervon gibt es neben Erwähnungen in der Literatur ein aktuelles, zum Einreichzeitpunkt leider nicht verfügbares Video, pers. Mitt. WILSON und STRACHINIS), *Montivipera xanthina*.

Kartenmaterial:

Fa. Terrainmaps, 324 Samothrace, 1:25.000, www.terrainmaps.gr
Sie hat sich als beste Karte herausgestellt und ist in Kamariotissa zu kaufen.

Literatur:

- BROGGI, M. F. (1988): Herpetologische Beobachtungen auf Samothrake (Griechenland). Ber. Bot.-Zool. Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg 17: 93-99.
BUTTLE, D. (1989): Notes on Reptiles and Amphibians of northeastern Greece and the island of Samothraki. British Herpetological Society Bulletin 29: 49-53.
CATTANEO, A. (2001): L'erpetofauna delle isole egee di Thassos, Samothraki e Lemnos. Boll. Mus. civ. St. Nat. Venezia 52: 155-181.
CLARK, R. (1991): A report on herpetological investigations on the island of Samothraki, North Aegean Sea – Greece. British Herpetological Society Bulletin 38: 3-7.
CLARK, R. (1999): Herpetofauna of Thassos, North Aegean Sea, Greece. British Herpetological Society Bulletin 66: 14-18.
Jacobshagen, V. (1987): GEOLOGIE VON GRIECHENLAND. GEBRÜDER BORNTRAEGER.
KASAPIDIS, P., PROVATIDOU S., MARAGOU P. UND VALAKOS E.D. (1996): Neue Daten über die Herpetofauna von Lesbos (Ägäische Inseln, Griechenland) und einige biogeographische Bemerkungen über die Inseln des nordöstlichen ägäischen Archipels. Salamandra 32: 171-180.
VALAKOS, E. D., PAFILIS P., SOTIROPOULOS K., LYMBERAKIS P., MARAGOU P. und FOFOPOULOS J. (2008): Amphibians and Reptiles of Greece. Edition Chimaira / Serpent's Tale NHBD.

Gerald Ochsenhofer
Heiligenstädterstraße 163/5/13
1190 Wien
gerald.ochsenhofer@herpetofauna.at

Bleiben Sie mit uns in Kontakt!

Bitte geben Sie uns Ihre Email-Adresse bekannt, damit wir Sie auch in elektronischer Form stets über unsere Tätigkeiten auf dem Laufenden halten können.